

Abonnementpreise des Blattes:

Ohne Postgebühr:

monatlich	2. 5.—
vierteljährig	2. 15.—
halbjährig	2. 30.—
jährlich	2. 60.—

Mit täglicher Zustellung für 1919:

monatlich	2. 6.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährlich	2. 72.—

Abonnenten werden in sämtlichen Postämtern des In- und Auslandes aufgenommen.

Grenzboten

Wochenblatt und Sonntagsblatt

Abonnementpreise des Blattes:

Mit täglicher Postzustellung für das Ausland:

monatlich	2. 8.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährlich	2. 72.—

Mit der bezuggehörigen „Illustrierten Sonntags-Beilage“ monatlich 30 Heller mehr

Nr. 16110

Freitag, Sonntag, 23. Heber 1919

13. Jahrgang

Ein gerechter und großmütiger Friede. *)

(Fortsetzung.)

Allein die Tatsache, daß von einer gerechten Idee ein falscher Gebrauch gemacht worden ist, darf nicht ein Grund dafür sein, von dieser Idee nicht den richtigen Gebrauch zu machen. Diese Idee sollte von allen ihren wahren Freunden gehegt werden. Ich will wiederholen, daß der Autokrat die absolute Unlöslichkeit ihrer Ansprüche auf Kontrolle oder Führerschaft in der modernen Welt gezeigt werden muß. Es ist unmöglich, irgendeinen Maßstab von Gerechtigkeit anzuwenden, solange solche Gewalten ungehemmt und unbezungen als die gegenwärtigen Meister Deutschlands befehlen können. Solange dies weiterdauert, kann das Recht nicht als Schiedsrichter und Friedensstifter unter den Nationen angenommen werden. Wird aber die Gewalt bezungen — wie es, so Gott will, sicherlich geschehen wird —, dann werden wir endlich frei sein, etwas nie Dagewesenes zu tun. Dann wird die Zeit gekommen sein, unsere Entschlossenheit, es zu tun zu bekennen. Wir werden frei sein, den Frieden auf Großmut und Gerechtigkeit zu begründen unter Ausschluß aller selbststüchtigen Forderungen von Vorteilen selbst auf Seiten der Sieger.

Daß es wolle mich niemand mißverstehen. Unsere gegenwärtige und unmittelbare Aufgabe ist, den Krieg zu gewinnen, und nichts soll uns davon abhalten, bis dies Ziel erreicht ist. Jede Macht, jedes Mittel, das wir besitzen, ob an Menschen, Geld oder Materialien, ist diesem Zwecke gewidmet und wird ihm gewidmet bleiben, bis er erreicht ist. Denjenigen, welche wünschen, den Frieden herbeizuführen, ehe dieses Ziel erreicht ist, rate ich, ihre Absichten anderwärts anzubringen. Wir werden ihnen kein Gehör schenken. Wir werden den Krieg als gewonnen betrachten, wenn das deutsche Volk uns durch rechtmäßig anerkannte Vertreter sagt:

*) Siehe die Nummer vom 21. Heber 1919.

Im Bohn der Schuld.

Roman von Ludwig Blümel.

15) Nachdruck verboten.

„Amalie, du hast bisweilen einen ganz vernünftigen Gedanken. Das mit Freiental wäre nicht so übel. Ich könnte den dortigen Ingenieur Geeler hierher nehmen und versuchsweise Werner seinen Posten übertragen. Ob der Junge sich dafür eignen wird, ist eine andere Sache. Praktisch weiterarbeiten müßte er natürlich nebenbei noch. Der Direktor Hannemann würde ihn ja dazu anheften. Er bekäme etwas Gehalt und verbesserte sich somit. Mehr kann man ja doch wahrhaftig nicht tun. Ein anderer hätte ihn einfach an die Luft gesetzt nach dem Austritt gestern.“

„Nein, nein, Wilhelm, das hätte kein anderer getan. Für die Liebe kann der Mensch doch nichts. Wir Allen haben nur die Pflicht, das junge Volk vor Schäden zu bewahren, und in Liebesachen geht List und Klugheit weit über Gewalt. Wir wollen Werner nur geschickt vorbereiten. Laß mich das besorgen.“

Damit erklärte der Kommerzienrat sich einverstanden, und es wurde ihm ein wenig leichter ums Herz.

Jetzt mußte Werner, was man mit ihm vorhatte. — O, er erriet die Absichten seiner Pflegettern nur zu gut, und wie eine Rentnerlast wälzte es sich auf seine Seele bei dem Gedanken, nun also doch sobald nicht zu leben zu bekommen. Wer würde wie lange er in der Filiale bleiben sollte? Und Freiental lag zwar in Meilen entfernt in östlicher, verlassener Heidenegend. — Doch was sollte er tun? Müßte er nicht noch herzlich froh sein, daß der Onkel seine Drohung, ihn für immer aus dem Hause zu werfen, nicht wahr machte?

daß es willens ist, einer Erledigung beizupflichten. Die auf Gerechtigkeit begründet ist und auf Bieder- gutmachung des Unrechtes, das ihre Herrscher getan haben. Sie haben Belgien vergewaltigt. Das muß wieder gutgemacht werden. Sie haben ihre Herrschaft in anderen Ländern und bei anderen Völkern aufgerichtet, im großen Reich Oesterreich-Ungarn, in den bis heute freien Balkanstaaten, in der Türkei und in Asien. Das muß aufhören.

Deutschlands Erfolge, solange sie durch Gerechtigkeit, Fleiß, Kenntnisse und Unternehmungsgestalt erreicht wurden, haben wir ihm nicht mißgönnt, sondern viel eher bewundert. Es hatte für sich ein wahres Reich von Handel und Einfluß aufgerichtet, das durch den Frieden der Welt gesichert war. Wir hielten zufrieden den Wettbewerb seiner Industrie, seines Handels und seiner Wissenschaft aus, der uns doch in die schwierige Lage versetzte, dabei zu stehen oder zu fallen, da wir weder den Geist noch die Initiative besaßen. Deutschland zu übertreffen. Im Augenblick jedoch, da es offensichtlich keine Friedensstimmung gemessen hatte, war es dieselben weg, um an deren Stelle etwas aufzurichten, was die Welt nicht länger dulden wird. Die militärische und politische Herrschaft durch das Mittel der Waffen, um damit die Geaner, die es am meisten fürchtete und hasste, doch nicht überreifen konnte zu beseitigen. Der Friede, den wir herstellten, muß dieses Unrecht wieder gutmachen. Er muß die einst schönen Länder und altweltlichen Völker Belgiens und Nordfrankreichs von der deutschen Eroberung und der preussischen Bedrohung befreien, aber er muß auch die Völker Oesterreich-Ungarns, die Völker des Balkans und die Völker der Türkei, sowohl in Europa wie in Asien, von der freien und fremden Herrschaft der militärischen und kommerziellen Autokratie Preußens befreien.

Wir sind es uns jedoch schuldig, zu bemerken, daß wir in keiner Weise wünschen, das österreichisch-ungarische Reich zu schwächen oder anders einzurichten. Es geht uns nichts an, was seine Völker mit ihrem eigenen Leben tun, weder industriell noch politisch. Wir bezwecken oder wünschen nicht,

„Ach, wenn nur Elias Liebe fest genug ist, um solchen Stürmen standzuhalten!“ keufzte er mit blutendem Herzen in sich hinein.

„Warum schrieb sie dir noch gar nicht, sollte sie etwa auch ihr Wort haben geben müssen, dir keine Zeile zuzuschreiben? So ich sie aber bei der Abreise doch eigentlich nicht aus. Und die sanfte Mutter würde sie gewiß nicht dazu gebracht haben. Merkwürdig! — Warum kam sie noch jenem Abend überhaupt nicht einmal wieder heimlich zu dir hinauf? — Es müssen sich doch Gedanken in ihrem Herzen geregt haben. Ach Gott, diese entschlichen Zweifel! Wenn du wenigstens an sie schreiben und sie fragen dürftest! — Wie soll das nur werden in der Einnöde die lange, lange Zeit!“

So schlich er betrübt und verträumt in der Werkstatt umher, hatte zu nichts rechte Lust, keufzte immer wieder und schien den Vorzug, Dunkel Wilhelm sobald wie möglich den Beweis seiner Fähigkeit zu liefern, vergessen zu haben.

Der Tag der Abreise stand nun nahe bevor. Morgen mit dem Frühzuge sollte es fortgehen. Schon hatte er sich von allen Bekannten verabschiedet und zu seiner Freude erfahren, daß es Grube ein wenig besser gehe. Der letzte Nachmittags gehörte nun noch ihm ganz allein. Da das Wetter wieder besser geworden war, so beschloß er, noch einmal durch Feld und Wald, über Berg und Tal zu streifen, ehe ihn trostlose Debe umfing. Er schwärmte ja so sehr für die heimische Natur. — Welches, salbes Herbstlaub wirkte über die fahlen Weizenstoppeln. Eine schmetternde Gänseflocke rannte schon an dem einsamen Spaziergänger vorüber, und lange, feine Sommerfäden, die durch die klare, blaue Luft dahinschwaben, legten sich um seinen Hut, um seinen Anzug, um sein ernstes Gesicht, als wollten sie ein neckisches Spiel mit ihm treiben und ihn

ihnen in irgendeiner Weise etwas vorzuschreiben. Wir wünschen nur darauf zu achten, daß ihre Angelegenheiten die kleinen und die großen, in ihren eigenen Händen bleiben. Wir hoffen für die Völker der Balkanhalbinsel und für die Völker des türkischen Reiches das Recht und die Möglichkeit zu schaffen, ihr eigenes Leben, ihr eigenes Glück sicherzustellen gegen Unterdrückung oder Ungerechtigkeit, wie vor der Diktatur fremder Hölle und Parteien.

Und unsere Stellungnahme, unsere Absichten in bezug auf Deutschland selbst sind von gleicher Art. Wir beabsichtigen kein Unrecht gegen das Deutsche Reich, seine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten. Wir würden das eine oder das andere als absolut ungerechtfertigt erachten, absolut den Prinzipien zuwider, die wir als die Prinzipien bekennen, nach welchen wir leben wollten und die wir durch unser Leben als Nation hoch und heilig gehalten haben.

Dem deutschen Volk sagen heute die Männer, denen gestattet ist, es zu hintergehen und als seine Herrscher zu handeln, daß es geradezu für das Leben und die Existenz seines Reiches einen Krieg verzweifelter Selbstverteidigung gegen einen geplanten Angriff führe. Nichts könnte gröblicher und leichterfertig sein, als wir müssen durch die äußerste Offenheit und Aufrichtigkeit in bezug auf unsere wirklichen Ziele versuchen, es von jener Falschheit zu überzeugen. Wir kämpfen tatsächlich für keine Befreiung von Furcht sowie auch für die aufrichtige — von der Furcht sowohl, als von der Vorstellung eines ungerechten Angriffs durch Nachbarn, oder Invasionen oder solche, die Ränke der Welt Herrschaft schmieden. Niemand aber bedroht die Existenz, oder die Unabhängigkeit, oder die friedliche Unternehmungslust des Deutschen Reiches.

Das Schlimmste, was zum Nachteil des deutschen Volkes geschehen könnte, wäre, wenn es nach Beendigung des Krieges weiter unter der ehrgeizigen und ränkessüchtigen Herrschaft leben müßte, die nur Interesse hat, den Frieden der Welt zu stören; wenn Männer oder ganze Klassen weiter re-auffredren aus seinen schweren Träumen. Da trillerte eine Lerche über dem braunen Karloffsfeld so froh und heiter, als habe der Sommer noch lange kein Ende. Tief sie ihm nicht zu: Nur frischen Mut, nur frischen Mut, du junges Blut! — Auch drüben der fleißige Landmann, der mit blankem Pflug das Stoppelfeld durchfurchte, um für das nächste Jahr zu schaffen, sang ein fröhliches Lied von Liebeslust und Waidherrlichkeit. Und durch das bunte Geäst der Bäume zitterten funkelnde Sonnenstrahlen, breiteten Goldstaub über den Weg, daß es kimmerte und glübte im Ries, als böte die arme Erde dem Betrübten ihr feinstes Edelmetall freigebig zum Geschenk an, damit er heiteren Sinnes werde. Glüdliche Kinder tanzten Ringelreihen um leuchtend gelbe und rote Herbstblumen, die Erde trug noch einmal ihr glänzendes Sommergewand, und rosige Pracht lagte über dunkle Wälder von ferner Bergeshöh ins weite, sonnendurchflutete Tal. Ränger und länger wurden die Schatten der Bäume, der Abend sank schweigend hernieder, und durch die grün-goldig leuchtenden Laubkronen alt-schwärzlicher Eichen rauschte ganz leise ein sanftes Wiegenlied aus längst vergangenen Tagen. Hier wo des Waldes Frieden ihn umwehte, machte Werner halt und schaute zurück über die breite Hochebene, die hinter ihm lag. Wie trotzig riesen ragten die Söhle der Stralaufer Werke empor zu den sich im Abendhimmel lieblich färbenden Wolken, und fast war es dem Einfamen, als höre er den mächtigen, brausenden Afford der Arbeit bis hier in die Waldesstille. Goldig leuchteten die Fenster der trauten Villa mit dem dunklen Hintergrund alter Friedhofstannen zu ihm herüber wie freundliche, grübende Augen, und über der Stadt mit ihren vielen Türmen und Schloten lag eine graue, dicke Wolke, die sich wie ein schmutziges Gewand am ganzen östlichen Horizont huzog.

gieren sollten, denen die übrigen Völker der Welt nicht trauen könnten. — in diesem Falle wäre es unmöglich, das deutsche Volk in die Gemeinschaft der Nationen einzubeziehen, die inskünftig den Frieden der Welt gewährleisten müssen. Jene Gemeinschaft muß eine solche der Völker sein, nicht eine bloße Gemeinschaft von Regierungen. Es möchte auch unter solchen widrigen Umständen unmöglich sein, Deutschland zur freien wirtschaftlichen Wechselbeziehung zuzulassen, welche unvermeidlich aus der anderen Gemeinschaft eines wirklichen Friedens hervorgehen muß. Allein darin würde kein Fehler liegen, und eine solche durch Mißtrauen unumgängliche Sachlage würde durch die innere Natur der Dinge, durch Prozesse, welche unbedingt eintreten würden, sich selbst korrigieren. (Fortsetzung folgt.)

„Schecho-Slowaks-Jugo-Slavs.“

Von Andrée Violis.

Aus dem Englischen überfetzt von Edmund Bellin.

(Aus der Pariser Ausgabe des „The Daily Mail“ vom 28. Jänner 1919.)

Können Sie sich die Wichtigkeit der Frage gegenwärtigen, welche diesem etwas barbarischen Namen unterliegt?

O ja! Seit ich dem Gange der Friedenskonferenz zu folgen Gelegenheit habe, beinne ich es zu verstehen, zu begreifen. Der heiße Eifer für neue Umwandlung machte mich zum leidenschaftlichen Anhänger dieses Befehrungsseifers. Ach, was für eine undankbare Aufgabe! Jedoch welche forgenlose Teilnahmslosigkeit fand ich unter meinen Zeitgenossen?

„Die Tschecho-Slowaken?“ sagte einer meiner Pariser Freunde, eine wichtige Person im französischen Zivildienste. „Na, es ist ein Wort, welches ich in meiner Zeitung vor ein paar Tagen gesehen, aber mir nicht die Mühe nahm, zu lesen, was hernach stand.“

„Sind Sie davon unterrichtet, daß diese zwei Nationen eine Bevölkerung von sehr vielen Millionen Köpfen zählen und daß —“

„Wirklich? So viele? Aber wieso zum Teufel gelangten sie zu solchen ausländischen Namen?“

„Ich werde es Ihnen erklären!“

„Nein, nein, bitte, beginnen Sie nicht! Das Leben ist kurz und ich habe bereits genug der Quälereien. Leicht denkbar! Mein Bursche, unter dem Vorwande „Die Flut“, hielt den List an. — und wie Sie wissen, die Seine strömt doch weiter jenseits Tag. Es ist doch unerträglich.“

Er verstand mit unwilliger Gebärde.

Ich traf einen anderen Freund. Er spazierte, einen kleinen „Feldhund“ an einer Leine nach sich ziehend, einher. Der hat sicher Zeit im Ueberflus. So beinne.

„Ich bin sicher mein lieber Freund, Sie können mir nicht sauen, wo die Tschechoslowaken zu finden sind?“ Er hob seine Schulter: „Oh! Ich vermute irgendwo auf dem Balkan, gleich wie jeder andere sonst. Uebrigens habe ich den Balkan seit meiner Schulzeit.“

„Ich werde es Ihnen erklären und Sie werden sich die Frage viel leichter gegenwärtigen können bezüglich der Verwandtschaft zwischen den Tschechoslowaken und den Italienern und von welcher größter Wichtigkeit es ist für unsere Zukunft, diesen einzigen Handelsausgang an der Adria, für den slavischen Handel zu erhalten, welcher auch in den geheimen Verhandlungen zu London Italien nicht aufgebrochen wurde.“

„Halt!“ rief mein Freund aus. „Ich möchte bevor die Landkarte sehen, ich konnte nicht alles verstehen und Sie werden doch nicht bei dieser kostspieligen Zeit erwarten, daß ich mir eine Karte kaufe oder doch? — — — Apropos, haben Sie schon gehört, der Polizeipräsident verordnete, alle Hunde müssen Maulkörbe tragen? Mein armer kleiner Gyp kann ihn nicht ertragen. Ich verführe Sie, er würde eher zugrunde gehen.“

„Jetzt war an mir die Reihe, mit Unwillen zu fliehen.“

Aber gerade kommt eine junge Dame aus meinem Bekanntenkreise auf mich zu; ihre Augen sind weit geöffnet, sie ist frisch vergnügt, in der besten Laune was ihr stets bezauberndes Lächeln verrät: sie hält einen funkelneuen Schmuck in der Hand.

„Ich bin so glücklich,“ gurrte Sie, „sehen Sie meiner Schmuck? Ist er nicht schön? Noch dazu habe ich nicht einmal eine verschwenderische Summe dafür gegeben! Denn gerade diesen Morgen wurde das Regieren von Unsummen für Waren verboten. Und jetzt noch etwas Erfreuliches: mein Gatte wird nächsten Monat abreisen!“

„Sind Sie davon so sicher überzeugt? Und wenn der Krieg von neuem beginnt?“ Sie blickte mich mit ihren hübschen großen Augen furchtbar an: „Warum? Sind die Vögel — — —?“

„Die Vögel sind ganz fertig — — — aber,“ mit

ernster Stimme fortfahrend, „Gnädige, da ist noch eine schwieriger Aufgabe zu lösen — die jugoslawische Frage; wenn sie recht und billig gelöst wird öffnet sie für den Weltmarkt ein beträchtliches Feld der Tätigkeit; wenn aber im Gegenteil die Lösung eine unbefriedigende ist, so haben wir diese große Bevölkerung unzufrieden gemacht, das Gleichgewicht von Europa kommt ins Schwanken und wer weiß — ob der Krieg in kurzem nicht von neuem ausbricht.“

Eine Sorgenfalte glättete sich über den schönen Augenbrauen meiner Gefährtin. Ich bin erfreut zuletzt hat es jemand verstanden. „Sehr interessant! Aber ich muß mich empfehlen. Man hat mir ein halbes Pfund Butter versprochen, noch dazu hinter der „Gare-Montparnasse“, ja, fünf Meilen zu gehen wegen einem halben Pfunde Butter, für welche ich 8.50 Franken bezahle und ich noch glücklich bin, es zu bekommen!“

Ihr eiliges und reizendes Verschwinden setzte mich in Verzweiflung.

Während mehrerer Monate gruppierten sich machgebende, wichtige und eifrige tuende Männer in die zwei Ausschüsse der Jugo-Slawen und Tschecho-Slowaken und versuchten umsonst auf die öffentliche Meinung einzuwirken. Sie verhandeln nicht nur über Fragen von Gerechtigkeit und Recht, sondern über Gegenstände, welche beträchtlichen Einfluß hätten über die ganze künftige Gestaltung der Welt.

Die Abgesandten der Friedenskonferenz beabsichtigen alles glücklich durchzuführen, jedoch erregt der Preis von Butter, die unerhörten Preise der Waren und der Hindernisaufbau viel mehr das Interesse der Öffentlichkeit.

Und man spricht vom Verständnis der Menace?!!!

Mordanschau.

Die Ministermorde in München.

München, 22. Feber. Die Landtagssitzung wurde auf die Nachricht von der Ermordung Eisners auf eine Stunde vertagt. Um 11 Uhr vormittags ergriff nach Wiederaufnahme der Sitzung der Minister des Innern Auer das Wort und sprach zunächst ein scharfes Verdammungsurteil gegen die Ermordung Eisners aus. Er widmete sodann Eisner einen tief empfundenen Nachruf und nannte ihn den Führer der Revolution, der von reinstem Idealismus befeelt war. Das Haus nahm die Trauerrede Auers mit herzlichster Zustimmung auf. Minister Auer fuhr fort: Diese verurteilenswerdige Tat wird ihre rückwärtsgerichtete Sühne finden, aber nicht nur die Tat allein, sondern alle die hinter ihr stehen, werden der id-werfen Strafe nicht entgehen. (Erneute Zustimmung im Saale und auf den Tribünen.) Auer forderte zum Schluß zu gemeinsamer Arbeit auf.

Der Sozialdemokrat Dr. Süßheim beantragte sofortige Aufhebung der Sitzung und Ermächtigung des Präsidenten, den Landtag wieder zu der ihm gutdünkenden Zeit einzuberufen.

Das Attentat auf Auer.

In tiefem Augenblick knallte aus der Portiere des rechten Saaleinganges ein wohlgezielter Schuß. Er traf Minister Auer direkt beim Herzen auf der rechten Brustseite. Auer sank mit beiden Händen nach der getroffenen Stelle, erhob sich, drehte sich mehrmals um sich selbst und sank unter die Ministerbank. Die Portiere teilte sich und ein Mann in feldgrauem Militärmantel stürzte in den Saal, in der erhobenen Rechten einen Browning. Mehrere Schüsse wurden abgegeben. Eine unbefriedigende Panik bricht los. Man hat den Eindruck, als ob auch noch von anderer Seite im Saal geschossen werde. Abgeordnete und Tribünenbesucher verlassen fluchtartig ihren Platz. Die Telefonverbindungen des Landtagsgebäudes sind gestört, so daß eine Benachrichtigung nach außen nicht stattfinden kann.

Nach einiger Zeit kehren einige Abgeordnete mit Soldaten und Sanitätsmannschaft in den Saal zurück. Unter der Ministerbank liegt Auer. Man hebt den Schwerverwundeten auf. Direkt unter dem Herzen strömt das Blut durch die Kleider. Auf dem Boden neben der Ministertribüne liegt ein weiterer Regierungsvertreter, Ministerialrat Gareis, der noch Lebenszeichen von sich gibt. Auch der Zentrumsführer Hofrat Dsel ist getroffen und wird sterbend ins Nebenzimmer getragen wo er alsbald vercheidet.

Im Laufe des Nachmittags wurden alle Münchener Zeitungen ohne Ausnahme vom Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat militärisch besetzt und der Betrieb eingestellt.

Minister Auer wurde nachmittags operiert. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Minister Rothhaupter befindet sich in Schicksal.

Gegen 1 Uhr läuteten alle Glocken Münchens zur Trauerkundgebung für Eisner. Trauerdemon-

strationen durchzogen die Straßen der Stadt entzündeten Hauptes. Im Laufe des Nachmittags versammelten sich Tausende von Menschen auf der Theresienwiese. Keines der Abendblätter ist erschienen. Die Geschäfte wurden nachmittags geschlossen. der Tramverkehr ist eingestellt. Um 7 Uhr abends wurde auch der gesamte Zugverkehr von und nach München gesperrt.

CPB. München, 22. Feber. Im Landtag wurde beim gestrigen Schießen auch der Ministerialrat G. B. e. r. l. e. gefährlich verwundet.

CPB. München, 22. Feber. Im Laufe des Nachmittags wurden an Arbeiter und Zivilisten Waffen verteilt. Infolgedessen widerhalten alle Gassen von Schüssen und in einigen Stellen wurde geschossen. Die Bevölkerung teilt sich in drei Lager: Katholiken, Spartakisten und Sozialdemokraten. Major F a r n i s, Referent des Kriegsministeriums, der im Landtag verwundet worden war, erlag seiner Wunde. Der Abgeordnete D s e l i s t ist von Minister A u e r tödlich verwundet. Die Minister Rothaupter und Timm sind verwundet. Neuer wurde nicht verhaftet, sondern er wird nur zu seiner Sicherheit bewacht. Es bestreitet sich nicht, daß er in der Haft getötet worden wäre. Auch der Minister Unterleitner wurde getötet. Der Attentäter Graf A r c o schreit unzurechnungsfähig zu sein und ist erblich belastet. Sein Vater war ein Säuerer und starb an Säuererwahnsinn. Seine Mutter war hysterisch.

CPB. Berlin, 22. Feber. Die „Vossische Zeitung“ meldet, daß gestern Abend Bayern vom revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat als Arbeiterrats-Republik ausgerufen wurde.

Die Vorgänge in Budapest.

CPB. Budapest, 22. Feber. Im Laufe des gestrigen Tages wurden noch weitere 10 hervorragende Kommunisten, darunter auch Frauen, verhaftet. Heute vormittag wurden die Kommunistenführer einem Verhör unterzogen. In den Trainkasernen wurde ein großes kommunistisches Waffenlager konfisziert. Unter anderem wurden 12 Maschinengewehre, 1500 Manlichergewehre und eine Menge Munition beschlagnahmt. Kommunisten unternahmen heute Angriffe auf einige Fabriken, wurden jedoch abgewiesen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Sonntag, 23. Feber 1919.

Katholiken: Romana. — Protestanten: Seberin. — Israeliten: Jahr 5679. 23. Abar. — Sonnenaufgang: 6 Uhr 54 Minuten. — Sonnenuntergang: 5 Uhr 34 Minuten. — Mond: Letztes Viertel um 2 Uhr 48 Minuten morgens.

Tageskalender: Montag, 24. Feber 1919.

Katholiken und Protestanten: Matthias. — Israeliten: Jahr 5679. 24. Abar. — Sonnenaufgang: 6 Uhr 52 Minuten. — Sonnenuntergang: 5 Uhr 36 Minuten.

Die Unterhaltungsbeiträge der Witwen, Waisen und Invaliden.

Die slowakische Regierung teilt mit: daß sie die bis jetzt geltenden ungarischen Verordnungen und Befehle über die militärischen Unterhaltsbeiträge der Witwen und Waisen und der Kriegsinvaliden annulliert. Die Unterhaltsbeiträge für die Familienangehörigen der eingezogenen Personen sind von nun ab einheitlich festgesetzt und zwar: a) nach denen die mobilisiert waren in der tschechoslowakischen Armee und noch dienen und bisher noch nicht heimkehrten, b) nach denen in der Gefangenschaft sich Befindenden oder Vermissten, c) für die Witwen und Waisen nach den gefallenen Soldaten, d) für die Kriegsinvaliden.

Mit dieser Ministerialverordnung wird für die ganze Slowakei ein einheitlicher Unterhaltsbeitrag eingeführt und zwar in Preßburg und Kaschau pro Tag und Kopf 1 K. 80 S., für das übrige Land 1 K. 60 S., soweit die gesetzlichen Bedingungen vorhanden sind, gleichviel ob sie die Wohnungsmiete gezahlt haben oder nicht.

Nachstehende Tabelle gibt nun Uebersicht über die Höhe der Unterhaltsbeiträge:

Für 1 Person täglich K. 1.80, monatlich 54 K., für 2 Personen täglich K. 1.80, monatlich 108 Kronen, für 3 Personen täglich K. 1.80, monatlich 162 Kronen, für 4 Personen täglich K. 1.80, monatlich 216 Kronen, für 5 Personen täglich K. 1.80, monatlich 270 Kronen, für 6 Personen täglich K. 1.80, monatlich 324 Kronen, für 7 Personen täglich K. 1.80 monatlich 380 Kronen.

Der höchste gesetzlich zulässige Betrag für eine Familie beträgt 12 K. täglich, oder pro Monat 360 Kronen.

Nöcher wurde der Witwe sechs Monate nach dem Tode des Mannes der Unterhaltsbeitrag eingestellt und ihr eine „Witwenpension“ von 10 Kronen monatlich ausgemessen. Für jedes Kind bekam sie 1 K. also bei 5 Kindern zusammen 15

Kronen in einem Monat. Es waren unzählige Fälle, wo die Witwe monatelang keinen Heller bekam, ohne Rücksicht darauf, ob sie krank, arbeitsunfähig war oder nicht. Vom 1. Jänner 1919 ab wird diese Witwe mit 5 Kindern monatlich 324 Kronen bekommen. Das gleiche geschah mit den Kriegsinvaliden, die Anspruch auf 72 Kronen Pension und Verwundetenbeitrag per 192 K. hätten, also zusammen für das ganze Jahr 264 K. Jetzt bekommen diese Invaliden, die allein ohne Familie dastehen und nicht in einem Invalidenhause oder ähnlichem Institut untergebracht sind und mindestens 20 Prozent arbeitsunfähig sind, monatlich 48 K., bezw. 54 K.

Amlich wird gemeldet: Die Frage der Arbeitslosen-Unterstützung wird heute im Arbeiterheim stattfindende Versammlung beschäftigt. Die tschecho-slowakische Regierung betrachtet diese Frage als eine der wichtigsten, und unter den in der Prager Nationalversammlung angenommenen Gesetzen war das Gesetz über die Arbeitslosenunterstützung eines der ersten. In dem tschecho-slowakischen Staate beträgt die Arbeitslosenunterstützung pro Kopf 4, bzw. 5 Kronen täglich und diese Höhe ist in der ganzen tschecho-slowakischen Republik allgemein und gleich. Die tschecho-slowakische Regierung wird in den nächsten Tagen für die Arbeitslosen eine Rütche errichten, wo um den Preis von 70 Heller bis 1 Krone ein Mittagsessen zu bekommen sein wird. Die Bauarbeiten in der Artilleriekaserne und in den Baracken an der Donau werden demnächst in Angriff genommen, die Leitung der elektrischen Straßenbahnen und auch die Stadterhaltung wurden erfucht, die nötigen Straßen- und Geleisearbeiten je früher durchzuführen. Für die Pechburger Arbeitslosen können höhere Sätze nicht gezahlt werden, da hierzu eine besondere Aenderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitslosenunterstützung notwendig wäre.

* **Kirchenmusik im Ordungsdome zu St. Martin.** Heute, Sonntag, den 23. Feber. Introitus: „Ergue quare ob dormis“ — Messe für Chor und Orgel von Horak. — Gradual: „Sciant gentes“. — Offertorium: „Versice gressus“ von Leitner. — Communio: „Introibo“.

* **Tramung.** Heute mittags 12 Uhr findet in der großen evang. Kirche die Tramung des Herrn Ghula S e a g e s s y Fleischhauermeister, mit dem lebendigen Fräulein Paula M a n d e r l a Tochter der Frau Witwe Franz M a n d e r l a geb. R u s a W u r n, statt.

* **Verlobung.** Stefan B ö l e s h a z y, Geschäftsführer der hiesigen Firma L. E. Mader, hat sich mit der Tochter M a r i s k a der St.-Georgencr Gütsbesitzerin Witwe Johann M e n s c h i k verlobt.

* **Verlobung.** Herr Johann B a r g a, Restaurateur, hat sich mit Fräulein Louise E g i d y gestern verlobt.

* **Die tschechische Zwangsanleihe.** In einem Aufsatz der „Narodni Listy“ wird die Zurückhaltung von 50 Prozent der Banknoten durch den tschechischen Staat als bevorstehend angekündigt. Diese Ankündigung ist deshalb von Bedeutung, weil die „Narodni Listy“ ein dem Finanzministerium nahestehendes Blatt sind. In dem Artikel heißt es unter anderem: Gleichzeitig mit der Abstempelung der Banknoten soll auch eine zweite notwendige Operation vorgenommen werden. Die Maßnahme, 50 Prozent der Banknoten Übergangsweise zurückzubehalten, soll dazu beitragen, einen Teil der überschüssigen Noten aus dem Verkehr zu ziehen. Auf diese Weise würde durch eine einfache Operation die schwerste Krankheit unseres Wirtschaftslebens beseitigt werden. Diese Maßnahme hat den Zweck, den Banknotenumlauf den Bedürfnissen der wirtschaftlichen Entwicklung, des Handels und des Erzeugungsprozesses anzupassen. Wir leiden heute an einer Ueberflutung durch Banknoten, die automatisch nicht aus dem Verkehr zu ziehen sind. Dem Uebel wird die Zurückhaltung von 50 Prozent von Banknoten wenigstens teilweise abhelfen.

* **Kartoffel!** Von morgen, Montag, den 24. Feber ab werden bis auf weitere Verfügung die ganzen Kartoffel-Anweisungen pro Monat Feber mit 10 Kilogramm, die halben Karten aber mit 5 Kilogramm Kartoffel eingelöst. Der Preis der Kartoffel beträgt pro Kilogramm 50 Heller. — Die städt. Ernährungs-Kommission.

* **Neuerliche Erkrankung an Flecktyphus.** Das Polizei-Prehbureau teilt mit: Am 20. d. M. ist in seiner Wohnung, Kreuzgasse Nr. 28, der 45-jährige Arbeiter Stephan M a g a unter verdächtigen Symptomen erkrankt. Seither wurde bereits festgestellt, daß die Krankheit des M a g a Flecktyphus ist. Seine unmittelbare Umgebung wurde rechtzeitig streng isoliert unter Beobachtung genommen, der Kranke selbst, der vor circa zwei Wochen aus russischer Kriegsgefangenschaft heimge-

kehrt war wird im städtischen Epidemispital gepflegt. Die sonstigen Vorsichtsmaßregeln werden aufs pünktlichste durchgeföhrt.

* **Drehslers Erste Pechburger Tischschneide- und Damenbekleidungsfachschule,** Szilaghi Dezsögasse 28. Gründliche und gewissenhafte Ausbildung. Teilnehmer dieser Kurse gründeten sich eine glänzende Existenz. Eigene weitverbreitete Lehrmethode. Lehrbücher und Schnittzeichnen-Lineal.

* **Verhängnisvolles Kinderpiel.** Das Polizeiprehbureau teilt mit: Gräßlich endete gestern das Spiel zweier Knaben, das dem einen leicht das Leben kosten hatte können: daß er das Augenlicht nicht eingebüßt hat ist aber fast ein Wunder. Der 7-jährige Knabe M a r z r ö m e l war zu seinem Spielkameraden M i c h a e l T o m a n o v i t s — beide im Hause Karlovarerstraße Nr. 406 wohnhaft — gegangen, um mit diesem zu spielen. Die unbewachten Knaben vertreiben sich die Zeit, da ergriff der 17-jährige M i c h a e l T o m a n o v i t s eine im Zimmer stehende Schale und goß dessen Inhalt auf M a r z r ö m e l s Kopf. An der Schale war flüssiger Leuchtstein, der dem unglücklichen Knaben schwere Brandwunden am ganzen Kopfe verursachte. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* **Wiederaufnahme des Unterrichtes an den kath. Volksschulen.** Nachdem die kath. Volksschulen ein entsprechendes Quantum Heizkohle zugewiesen erhielten, wird der Unterricht morgen, Montag, den 24. Feber, wieder aufgenommen wovon das Publikum hiemit höflich verständigt wird. Die Direktion der kath. Volksschulen.

* **Wie viel Uhr ist es?** Sie meinen, die Antwort darauf ist doch einfach. Man sieht auf die Uhr und gibt Auskunft. Aber ob es auch richtig ist? Sie schauen dann aber auf die nächste Turmuhr und stellen sich fest, daß diese eine andere Zeit anzeigt. Eine weitere Turmuhr hat wieder andere Zeit und in der Uebersage eines Uhrmachers, an der Sie vorüber kommen, nehmen Sie mit Befremden wahr, daß von den gehenden Uhren aber auch nicht zwei die gleiche Zeit angeben. Na! sehen Sie also, daß Sie so klug sind als vorher?

Was tun? Ganz einfach, ich gehe zur Bahn, passe den Mittagsschlag der mitteleuropäischen Zeit ab und richte mir danach meine Uhr.

Gesagt, getan. Da die Elektrische dann, wenn ich sie brauche, prinzipiell nicht kommt, warte ich (über die dicke Kottschichte am Asphalttrottoir erstaunt) zum Bahnhof.

Am Perron ist eine große Uhr; gegen diese geht meine um 28 Minuten vor. Ich frage den Portier nach der Bahnzeit und konstatiere, daß er seine Uhr nach der Bahnzeit gerichtet hat. Ich frage einen andern würdigen Eisenbahner, und freue mich mit Stolz, daß seine Uhr mit der meinen auf die Minute gleich geht.

Für alle Fälle will ich aber doch den offiziellen Mittagsschlag abwarten. Ich warte — warte, doch höre ich keinen. Sollte ich ihn am Bahnhof überhört haben? — oder schlägt für die Pechburger seit dem neuen Regime — keine Stunde? Was nun? Ich gehe noch in die Werkhofs-Konzert und frage den diensttuenden Beamten höflich nach der Eisenbahnzeit. „Bitte, bedienen Sie sich“ — und er zeigt nach der Pendeluhr an der Wand. „Ich bitte, geht sie auch richtig?“ „Na, das weiß ich nicht!“

Nun gehe ich es auf und konstatiere nur noch der Vollständigkeit halber, daß das erste Mittagläuten in Pechburg 3 Minuten vor dreiviertel 12 Uhr begann, und daß — offenbar in schöner Reihenfolge — auf der letzten Kirche fünf Minuten vor halb eins mit dem Mittagläuten begonnen wurde.

Das meine brave Taschenuhr unschuldig ist, davon bin ich überzeugt denn allen Uhren kann sie es eben auch nicht recht machen. Sie zu richten, unterlasse ich lieber, denn ich möchte nicht, nach welcher Uhr Selbst die vom Michaelertor brachte mich um Kopfkütteln weil sie der meinen einmal um 5-10 Minuten vor — ein anderesmal um ebensoviele nachgeht.

Sie sehen also, daß es wirklich nicht so einfach ist in Pechburg zu wissen, wie viel es geschlagen hat!

* **Größerer Friseur salon,** wo durch erstklassige Wiener Kräfte auf Kopf gewaschen, onduliert, frisiert und manikürt wird, empfiehlt sich den geehrten Damen und Herren Karl L a n a e, K o s t u t z - P a j o s - P l a z 8. Geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

* **Schlosserwerkstätten-Eröffnung.** Schlossermeister Lubwja K e i m a n n teilt mit, daß er nach fünfzehnjährigem Kriesadlenste Heimkehr, die Kunst- und Paucklosserei seines Vaters, Gröblichgasse Nr. 29, wieder in Betrieb gesetzt hat. Aufträge, Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

* **Achtung!** Die Schuh- und Eszimenmachermeister werden für morgen, Montag, den 24. Feber, abends um 7 Uhr im städtischen Bräuhaus zu einer sehr wichtigen Konferenz in Angelegenheit Leberverteilung eingeladen. Um ein pünktliches Erscheinen ersuchen die Einberufer.

* **Ein gemütliches Faschings- Tanzfränzchen.** Das Hotel-, Restaurant- und Kaffeehaus-Personale in Pechburg veranstaltet am Mittwoch, den 26. Feber 1919 in den sämtlichen Lokalitäten des städtischen Brauhauses (Kischplatz) zugunsten der Invaliden, Witwen und Waisen ihre Berufes ein K o s t u m e - T a n z f r ä n z c h e n zu welchem das Damenkomitee und die Tanzfränzchen-Arrangure hiermit höflichst einladen. — Es wird gebeten, den jetzigen Verhältnissen entsprechend, in einfacher Kleidung zu erscheinen. — Das aus diesem Anlasse gegründete Damenkomitee bietet alles auf, um den Besuchern des Tanzfränzchens einige Stunden des Frohinnus und der Gemütlichkeit in jetziger Zeit zu bieten. — Für das gelungenste Herren- und Damenkostüm oder Maske ist ein wertvoller Herren- und Damenpreis festgesetzt. — Zu Gunsten des wohlthätigen Zweckes werden Ueberzahlungen dankend angenommen. — Anfang 8 Uhr abends. — Ende 5 Uhr früh. — Entree der Person 3 Kronen. — Die Tanzmusik besorgt die beliebte Kapelle Bela B i z b a r y.

* **Witwe Josef Kovalik,** Dachdeckermeister, Landstraße 17, Telephon 693, verfügt über fachmännisch ausgebildetes Personal, ist in der Lage alle Reparaturen und Heranziehungen von allen Arten Dachdeckerarbeiten zu übernehmen.

* **L. & M. Bata in Jilin,** eine der bedeutendsten Schuhfabriken, etabliert in Pechburg, Michaelergasse 5 (im Lokale Sa-Ha) ab 3. März l. J. eine Verkaufsstelle für Detail, sowie auch für en gros. Genannte Firma verbraucht bei der Erzeugung ausschließlich in der eigenen Fabrik erzeugtes Leder und ist demnach stets in der Lage, aus allerbestem Material auf das solideste gearbeitete Schuhwaren anzubieten. Engros-Abnehmer wollen sich an den Vertreter der Firma, Herrn Bela W o r t m a n n, Deakgasse 7, I., links, wenden.

* **Der Pechburger Bienezüchterverein** hält morgen, Sonntag, den 23. Feber, nachmittags halb 4 Uhr, im Lerchner'schen Gasthause eine Sitzung ab. Um 4 Uhr wird ein Vortrag abgehalten, bei welchem auch Gäste gerne gesehen werden. Das Präsidium.

* **Telegramm der Firma Siegmund Rohu und Komp.,** Bozom, Michaelergasse 19, 21, 23. In unserer im großstädtischen Stile eingerichteten Hutabteilung sind die prachtvollsten Frühjahrs-Hutmodelle angefanat. Modernisierungen werden promptest auf beste und billigste ausgeführt. Woll- und Seidenstoffe, gestickte Etamine, Mäusen, Strümpfe, Socken, Herren- und Damenhemden zu billigsten Preisen.

* **„Fris“-Damen-Frisiersalon, Andraffy Gyula-gasse 12** erlaubt sich den geehrten Damen mitzuteilen, daß ab 17. Feber l. J. neue erstklassige Wiener Kräfte tätig sind.

* **Das Präsidium** ersucht die Ausschußmitglieder zu einer dringenden Besprechung am 24. Feber 1919, abends halb 8 Uhr im Restaurant Stahl, Michaelergasse 5, bestimmt zu erscheinen. — Das Präsidium des freien Bürgervereines.

* **Pechburger allgemeiner Kranken-Unterstützungs-Verein.** Einladung zu der Sonntag, den 23. Feber l. J., halb 3 Uhr nachmittags, im Saale der Handels- und Gewerbekammer (Gingang Andraffy-Gyula-Gasse) stattfindenden Generalversammlung. Die p. t. Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen. Das Mitgliebsbuch gilt als Legitimation. Severa Janos, Präses.

* **Passende Geschenke in Jugendbüchern, Märchen, Musikalien, Romanen, Belletristik, Klaffikern, wissenschaftlichen Büchern in großer Auswahl** sowohl neu als auch antiquarisch, Antiquitäten, Kupferstiche u. zum mäßigen Preise nur in der Buchhandlung W o t t i k, Bozom, Szepelalcaza 11.

* **Dankagung.** Anlässlich des Ballfestes der Föreber freiv. Feuerwehr wurden folgende Lieberzahlungen geleistet: J. Burian 200 K., R. Womy jun., M. Blesch, R. Klich, R. Grüneberg je 50 Kronen, R. Hochschorner, J. Gaben je 40 Kronen, M. Macher, M. Schulz sen., J. Kraupa, M. Kasl sen., R. Thaller je 30 K., J. Beringer 25 K., S. Blaser, J. Weiß, J. Manderla, R. Lerchner, B. Albrecht, N. Winter, Chr. Welfer, Hauptmann L. Blesch, B. Beringer, Chr. Lürk, G. Schwarz, J. Hochschorner, R. Tomed, Hegessli, Rudion, A. Geisler, A. Nirschn, Macher und Pinggiter, A. Kimit, J. Güll, Soffbauer, R. Solzer, R. Gimberger je 20 K., J. Reichsthaler 40 K., B. Metelks jun. 25 K., A. Soufer, Horvath, Schari, R. Stampfel je 15 K., E. Hammer 12 K., R. Macher, G. Kraft, J. Pinggiter, G. Hoffmann, R. Nirschn, R. Schmid, L. Lerchner, Haupt, J. Nüdiger, E. Nöbler jun., R. Ambrosch, Gebrüder Stein, Chr. Weiß, J. Blaser, B. Rosenberger, Macher, D. Kreibich, R. Fink, J. Zelle, B. Albrecht, Jughast G. Wurm, R. Berger jun., E. Gruda, J. Gamauf, G. Weirner sen., J. Rohl, J. Nirschn, R. Schari, E. Strobl, G. Schwarz jun., M. Hochschorner, J. Fatary, M. Kasl sen., B. Birnbaum, N. Sed jun., B. Beringer jun., J. Bobinger, Chr. Lerchner jun., A. Beringer, R. Bobinger, G. Bobin-

ger, J. Wendelin, M. Zimmermann, Chr. Koller, F. Feith, M. Mayer, M. Schulz jun., G. Hochhoner jun., R. Ged, A. Fink, J. Mayer sen., Hecker jun., Fräulein Kraft, Golrich, F. Mucka, F. Bod je 10 Kronen, J. Stefanovic 9 K., P. Wild, J. Polekta, St. Wildhofer, G. Balhaus, M. Rippel, R. Fürst je 6 K., Chr. Veringet, R. Raffl, M. Scharinger, W. Weiß, J. Materl, Chr. Thim, M. Balog jun., G. Rippel, A. Lörenz, J. Jäger, Bauer, G. Weinwänder je 5 K., J. Hamm, J. Denk, Kiala je 4 K., G. Greiner, Janel je 3 K., Abranics, G. Lechner, J. Lürk, J. Strobl, Horvath, J. Mayer jun. je 2 K., R. Hochschörner jun., J. Schwarz, Th. Mayer je 1 K., J. Bobinger 5 K. Für diese Spenden spricht seinen besten Dank aus: der freim. Feuerwehrverein zu Föreb.

Der Friedensorden.

Wir lasen, daß alle Orden abgeschafft wurden. Gut. Aber nach dem Weltkriege brauchen wir höchst notwendig einen neuen Orden, den Friedensorden, dessen Grundlage die Gerechtigkeit ist. Schon Grillparzer spricht vom Friedensorden in seinem Trauerspiel „Ein Bruderzwist im Hause Habsburg“. Das Stück behandelt die Kämpfe zwischen Matthias und Kaiser Rudolf II., die Abtrottung des Majestätsbriefes der böhmischen Stände vom Kaiser, der später die Ursache zum Ausbruch des dreißigjährigen Krieges werden sollte. Hier ist es die Person Kaiser Rudolfs II., deren Ergreifung und Gestaltung den Dichter ganz und gar ergriffen hat. Nicht mehr ein Konflikt, ein einzelnes Problem, sondern der ganze Charakter, wie er sich der Welt, kämpfend und nachgebend, gegenüberstellt, das Individuum in der Tiefe und Breite seiner Entfaltung zieht ihn am mächtigsten an. Sein Rudolf II. ist aber auch ein Meisterwerk — es ist vielleicht der schwierigste, komplizierteste Charakter, den jemals ein dramatischer Dichter geschaffen hat.

Was interessiert hier besonders der dritte Aufzug, wo der Kaiser von der Gründung des Friedensordens und von der Bestimmung der Friedensritter spricht.

Ein Bruderzwist im Hause Habsburg, Trauerspiel in fünf Aufzügen. Von Franz Grillparzer.

Dritter Aufzug. Zimmer im Schloss auf dem Pradschitz. Personen: Kaiser Rudolf und Herzog Julius von Braunschweig.

Rudolf: Den Krieg, ich haß ihn, als der Menschheit Brandmal, Und einen Tropfen meines Blutes gab' ich für jede Träne, die sein Schwert erpreßt. Glück jeder Krieg! Doch besser mit den Türken. Als Bürgerkrieg, als Glaubens-, Meinungs-, Schlachten.

Hat erst der Eifer sich im Stehen gefühlt. Die Meinung sich gelöst ins eigene Nichts, Dann ist es Zeit zum Frieden, dann, mein Freund, Soll grünen er auf unsern lichten Gräbern.

Und also ist es Krieg, bis Gott ihn schlichtet. — Doch daß ich nicht auf Zwist und Streit gestellt — Siehst du? ich schmelze Gold in jenem Fiegel, Weißt du, wozu? — Es hört uns niemand, mein' ich —

Ich hab' erdacht im Sinn mir einen Orden. Den nicht Geburt und nicht das Schwert verleiht, Und Friedensrittern soll die Ehre mit heißen.

Die wählt ich aus den Besten aller Länder, Aus Männern, die nicht dienstbar ihrem Selbst, Rein, ihrer Brüder Not und bitteren Leiden; Auf daß sie, weithin durch die Welt zerstreut, Entgegentreten fernher jedem Zwist, Den Ländergier und, was sie nennen Ehre, Durch alle Staaten für der Christenheit, Ein heimliches Gericht des offenen Rechts. Nicht außen auf der Brust trägt man den Orden. Rein, innen, wo der Herzschlag ihn erwärmt. Er sich befestigt am Puls des tiefsten Lebens. Der Wahlpruch heißt: Nicht ich, nur Gott! Herzog Julius, der sein Kleid geöffnet, hat sich auf ein Knie nieder gelassen. Kaiser Rudolf nachdem er ihm die Kette umgehängt: Du bist ein Knecht (Protestant), allein ein Ehrenmann. So sei geehrt. —

Die weitere Entfaltung der Welt, die säkularne Verhetzung der Völker muß zu Unerträglichkeit führen. Dagegen sollte Front gemacht werden. Man frage nicht: Was ist nützlich, sondern: was ist gut? Feindseligkeit, Haß, Meid, Lüge, Verleumdung usw. haben die Völker auf dem Gebiete der Sittlichkeit bis zum Niederstand gebracht. Der Friedensorden muß unter Würdigung und Festhaltung von Gerechtigkeit und Recht, von Rasse und Eigenart der Völker den Frieden predigen er muß auch die Achtung des fremden Wesens der Bildung der fremden Völker verbreiten. Es muß eine Sehnsucht nach dem verlorenen Paradiese durch die Menschheit gehen.

Denn der Friede ist der Mufen allerliebster Freund, Feind aller Not, freut wohlgeratener Kinder sich, Ist froh bei Reichtum. Besser und sicherer ist ein gewisser Friede als ein gehoffter Sieg. Livius. Kein besseres Füllhorn des Segens als den Frieden. Talmud. Das wäre eine heilige Zeit, wo der Wolf den Schafen Frieden baut. Freidank Beiseidenheit. Ein Ei in Frieden ist besser als ein Ochse im Kriege. Süßer Friede, komm', ach komm' in meine Brust! Goethe.

Wenn man einen ewigen Frieden stiften will, muß man sich in eine ideale Welt begeben, wo das Mein und Dein nichts gelten, wo Fürsten, Minister und Untertanen von keinen Leidenschaften beherrscht werden — und nur von Vernunft gehandelt wird. Friedrich der Große.

Holber Friede, süße Eintracht, weiset, weiset über dieser Stadt! Schiller.

Theater

— Schauspielplan des Stadttheaters: Heute nachmittag wird bei ermäßigten Preisen die Operette „Ein Herbstmanöver“, abends bei gewöhnlichen Preisen die Lustspieloper „Maja die Rika“ zur Aufführung gebracht.

Montag geht der amüsante Schwank „Doktor ur“ in Szene.

Dienstag kommt die Operette „Magna Miska“ zur Darstellung.

Mittwoch gelangt das amüsante Lustspiel „Valakután“ von Biffon und Mars zur Aufführung.

Donnerstag ist eine Wiederholung der Operette „Die Rose von Stambul“.

Freitag findet die Premiere der Operette „Wanderold Lisaßon“, Musik von Dr. Adlar Nenni statt.

Samstag: „Wanderold Lisaßon“ Sonntag nachmittag bei ermäßigten Preisen: „Die schöne Saska“, Operettenspektakel. Sonntag abend: „Wanderold Lisaßon“

Waheremlauf.

— „Donauland.“ Das vorliegende 12. Heft des 2. Jahrganges der illustrierten Monatschrift bringt wieder eine Fülle kritischer und künstlerischer Beiträge unserer heimischen Schriftsteller und Künstler. Der Aufsatz von Paul Sieber, „Geschichte der Lehrerin des Lebens“ enthält zeitgemäße Gedanken und Aussprüche der bedeutendsten Staatsmänner und Denker. Professor Anton Mayer's fesselnde Zeilen erläutern Grillparzer's Bildnisse nach Originalen von Daffinaer, Schwind, Kriehuber, Waldmüller, Wagner u. a. Ueber Leben und Wirken des Malers Ludwig Köstl orientiert uns Artur Köpfer und unterstützt seine trefflichen Zeilen durch eine Anzahl prächtiger Abbildungen dieses Meisters. Ernst und heitere Erzählungen bringen Hugo Salus, Paul Leppin, Ernst Heinrich Schrenzel und Serena Flohr. Eine kurzgefaßte Lebensgeschichte von Josef Niffon, dem Altmeister niederösterreichischer Mundartdichtung bietet uns Leopold Buchsrunder. Universitätsprofessor Dr. Oskar Weber leuchtet auf Grund jenseitiger deutscher Forschung in das Dunkel der Gestalt Don Carlos. Ueber die sogenannten Maria Theresia-Stöckeln, diesen Zeugnissen einer längst vergangenen Kunst- und Kulturperiode, weiß uns Leopoldine Kirch vieles zu sagen. Die Rundschau berichtet über die Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Erwin Kieger gibt uns eine Biographie Karl Millöckers. Es folgt via Theresia-Stöckeln: diesen Zeugnissen einer längst vergangenen Erzählung, „Lebenskreise“ von Rudolf Haas schließt das Heft keinen reichen Inhalt der 53 Textbilder und 12 farbigen Beigaben schmückt ist.

Aus dem Herrickelente.

Geburten wurden in der Zeit vom 7. bis 13. Feber 27 immatrikuliert und zwar 17 Knaben und 10 Mädchen, darunter 17 Knaben und 8 Mädchen legitim und 2 Mädchen illegitim, todgeboren: 1 legitimer Knabe.

Tranungen: Adlar Fexler, ev. Bozsony mit Marie Pointner, f., Bozsony, Anton Köse, f., Emichow mit Elisabeth Planer, f., Bozsony, Dr. Georg Szirafi, ev., Dobronya mit Karoline Stefanovic, ev., Bozsony, Karl Mottl, ref., Bozsony mit Marie Kalkfämied, f., Bozsony,

Franz Stahl, f., Bozsony mit Anna Siegerl, f., Bozsony, Johann Blafel, f., Bozsony mit Gisella Hódza, f., Bozsony, Johann Közseg, ev., Bozsony mit Katarina Tilinger, ev., Maqharqurab, Alexander Babulecz, f., Galgocz mit Anna Kocsi, f., Bozsony, Matias Schill, f., Bozsony mit Judith Hollar, f., Bozsony, Karl Grahl, f., Bozsony mit Agnes Wassins, f., Bozsony, Karl Jung, ev., Bozsony mit Christine Arnold, ev., Bozsony, Ludwig Szefely, f., Bozsony mit Magdalena Maffarovic, f., Bozsony, Gustav Kopon, f., Bozsony mit Marie Fereghazi, f., Bozsony, Samuel Haberfeld, isr., Bozsony mit Hermine Berger, isr., Bozsony, Mosek Bseljawsch, isr., Bozsony mit Karoline Kreikshheim, isr., Bozsony, Adolf Brandersky, f., Bozsony mit Hermine Kiepl, f., Bozsony, Johann Fittlinger, f., Bozsony mit Ester Gal, ref., Bozsony, Franz Schmidt, f., Bazin mit Rosalie Huber, f., Bozsony, Stefan Jafura, f., Bozsony mit Hermine Freund, f., Bozsony, Gustav Szuhantky, ref., Bozsony, mit Josefa Schebit, f., Bozsony, Eduard Steger isr., Bozsony mit Regine Kulla, isr., Bozsony, Adalbert Bakonyi, f., Budapest, mit Marie Gömöri, f., Bozsony.

Todesfälle: Desiderius von Csefalvay, 75 J. f., Postinspektor i. P. Barbara Seidenspinner, 77 J. f., Private. Katarina Thüringer, 56 J. ev. Private. Rosa Falb, 20 J. ev. Kinderärztlerin. Josef Nagl, 46 J. f., Kammerdiener. Stefan Bantai, 33 J. f., Spenglergehilfe. Terefa Buzas, 68 J. f., Tagelöhnerin. Gustav Braunstener, 69 J. f., Tabakfabrikdirektor i. P. Paul Madchalek, 71 J. f., Oberkellner. Eugenie Habranek, 63 J. f., Tagelöhnerin. Adalbert Kraicser, 31 J. f., Tagelöhner. Marie Kupka, 73 J. f., Fabrikarbeiterin i. P. Josef Fürst, 1 J. f., Küsterskind. Michael Petrasik, 4 J. f., Arbeiterskind. Moriz Bock, 63 J. ref., Volksschullehrer i. P. Anton Havelka, 10 Minuten f., Postbeamtenkind. Edith Schif, 5 M. isr., Modemarenhändlerskind. Charlotte Weiß, 70 J. f., Private. Henriette Berthauer, 60 J. isr. Direktorsgattin. Ladislau Nagh, 20 J. ref. Schlosser. Franz Huscher, 59 J. f., Fabrikarbeiter. Marie Georovic, 53 J. f., Tagelöhnerin. Terefa Kristofek, 93 M. f., Gastwirtskind. Alois Renczes, 49 J. f., Tagelöhner. Johann Bjelek, 41 J. f., Arbeiter. Josef Jurassak, 69 J. f., Tagelöhner. Karoline Schönwiesner, 49 J. f., Private. Franz Szücs, 2 J., ref. Autoführerskind.

Eigentümer: Johann v. Simons's Erben. Herausgeber und Chefredakteur: Arpad v. Simons.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Mantlner. Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weißbrunner.

Unterfangt eingelangte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgeschickt.

Speisezetteln der Unitas-Küche vom 23.—28. v3.

Sonntag: Julienne-Suppe, gefüllte Kalbsbrust mit roten Rüben, Mohnkeugel. Montag: Rindsuppe mit Gries, Rindfleisch mit Sauerkraut, Bröselnudel. Dienstag: Gries-Suppe, Kranfurterer mit sauren Erdäpfeln, Gries-Schmarrn. Mittwoch: Rindsuppe mit Lachonza, Rindfleisch mit Kohl, Bucheln. Donnerstag: Rühmsuppe, Leberwürste mit Kraut, Erdäpfelnudel. Freitag: Rohl-Suppe, Gulhaseräpfel, Fleischfleckerln.

Gemeinschaftsküche „Unitas“.

Wochenspeisekarte der h. d. Mittelstandsküche vom 23. Feber bis 1. März.

Sonntag: Anchois-Suppe, Schweinsbraten mit Sauerkraut. Montag: Einnachsuppe, Kohlgemüse, Griesnudeln. Dienstag: Gries-Suppe, Kartoffelgemüse, Leberwürsteln. Mittwoch: Paradies-Suppe, Weikrübeln, Möhruddeln. Donnerstag: Rindsuppe, Rindfleisch, Sauerkraut. Freitag: Einbrennsuppe, Gelberübeln, Gremadlermarich. Samstag: Grünzeugsuppe, Kartoffelgemüse, Bflanmenkuchen. Die Küchenleitung.

Uhren, Goldwaren. Das ist die billigste und beste Gelegenheit, was bei Z. Strassberg. Schützenbergergasse 25. Gegr. i. J. 1868. Einkauf von Brillanten, Gold, Silber gegen Kasse an den besten Preisen in Prag.

Gingefendet*) Geschäftsübernahme.

Bringe zur gefl. Kenntnis, daß ich das Herrenschneidergeschäft des Herrn Samu Lajos (Batthányplatz Nr. 1) übernommen habe.

Erlaube alle Gläubiger, ihre Forderungen im Sinne des Geschäfts-Übertragungsgeheßes bei dem hiesigen Advokaten Dr. Moravitz Zoltán (Nacsiengasse Nr. 4) bis 23. Febr. l. J. anzumelden.

Anton Jamrich
Herrenschneider.

Selbsthilfsverein in Modra

beschloß in der am 9. Febr. l. J. abgehaltenen Generalversammlung einstimmig die Liquidation. Hiemit werden die Schuldner aufgefordert ihre Belastungen, die Gläubiger aber ihre Forderungen nach der dritten Rundmachung binnen 6 Monaten zu ordnen.

Selbsthilfsverein
als liquidierender Verein.

*) Die Form und Inhalt dieses Gingefendet
bestimmt die Redaktion keine Verantwortung

Statt Ausgabe von Parte.

Mutter Franz geb. Schwaiger ist in
eigenen, wie im Namen ihrer Kinder Aloisia,
Nikolaus, Theresie, Viktor und Maria sowie
aller übrigen Verwandten tiefgeschüttet trauernd
von dem Ableben ihres innigstgeliebten guten Cal-
ten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders,
Onkels und Schwagers, des Herrn

Anton Franz

Nödt. Gäßchen l. W.

welcher Freitag, den 21. Febr. l. J., 7 Uhr abends
nach kurzem lichterleuchtendem Leben, versehen mit den
heil. Sterbesakramenten, im 74. Lebensjahre selig
in dem Herrn entschlafen ist.

Die trübste Kunde des feuern Verbliebenen wird
Montag, den 24. Febr. l. J., 3 Uhr nachmittags,
vom Trauerhause: Eigelstraße 208 am Orlstriedhofe
in Pozsonykapell für ewigen Ruhe befristet.

Das feierliche Requiem wird am Freitag, den
23. Febr. l. J., 9 Uhr vormittags, in der Franz-
knechtke abgehalten.

Pozsonykapell, 22. Febr. 1919.

Dankagung.

In den Tagen unsagbaren Schmerzes, welcher uns
durch den Tod unserer guten unvergesslichen Gattin
resp. Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester,
Schwägerin etc., der Frau

Karoline Verhner

geb. Machev

bereitet wurde, haben uns die vielfachen Beweise
inniger Teilnahme einigen Trost in Schwere erge-
ben. Wir sind momentan nicht im Stande, jedem
Einzelnen, sei es für die tröstlichen Worte, sei es für
die ehrende, sehr zahlreiche Beteiligung an dem Leichen-
begängnisse, ferner für die schönen Kranzspenden, nicht
minder der läbl. Weintrauben-Gesellschaft, welche
die in Gott Ruhende zu ihrer letzten Ruhestätte trugen,
vom Grunde unseres Herzens zu danken, und bitten
daher alle Verwandten, Freunde und Bekannten auf
diesem Wege den tiefgefühltesten Dank entgegenzu-
nehmen.

Pozsony, am 22. Febr. 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sägewerk eventuell mit Ziegelei zu kaufen gesucht.

Offerte unter „Sägewerk“ an die
Administration dieses Blattes.

Dankagung.

Tief ergriffen von der herzlichsten Teilnahme an-
lässlich des Leichenbegängnisses unseres teuren, unver-
gesslichen Vaters bezw. Großvaters, Urgroßvaters und
Bruders, des Herrn

Wenzel Dostal

und nicht im Stande bei so großer Beteiligung jedem
Einzelnen unseren Dank persönlich auszudrücken,
erlauben wir uns an dieser Stelle allen Verwandten,
Freunden und Bekannten für die vielen Beweise
inniger Teilnahme, unseren herzlichsten und tiefgefühltesten
Dank hienit auszusprechen.

Pozsony, am 23. Febr. 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wir bitten alle Freunde, Kameraden
und Bekannte für die Teilnahme an un-
serem großen Schmerze, dann Kranz- und
Blumenpenden anlässlich des Ablebens
unseres unvergesslichen Lieblings unseren
herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu
wollen.

Familie Wagenhofer.

Dankagung.

Vom tiefsten Schmerze über den unersehlichen
Verlust gebeugt, sind wir außer Stande, jedem Ein-
zelnen von all den Vielen, welche uns anlässlich des
Scheidens unserer unvergesslichen Gattin, resp.
Mutter, der Frau

Cäcilie Thal

Ihr Beileid in vielfältiger und herzlichster Weise bezeugt
haben, unseren Dank abzusagen. Es erübrigt uns
dazu nur dieser Weg, allen Kranzspendern, sowie allen
Freunden und Bekannten, welche der in Gott Ru-
henden die letzte Ehre erwiesen haben, unseren tief-
gefühltesten Dank auszusprechen.

Preßburg, am 23. Febr. 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

URANIA

Telefon Nr. 1782.

Vom 21. bis 23. Februar:

Journalistenabenteuer.

Sensationelles Drama in 3 Akten.

Vorstellungen an Wochentagen halb 8, halb
7 und 8 Uhr; am Sonntag halb 8,
halb 9, halb 7 und halb 8 Uhr.

Nächsten Freitag:

Die vier Teufel.

Kristenrama.

Pfänder-Lizitationen

der
Pfaudlerhandlung der Preßburger
Gewerbebank

am 12. März 1919.

Die im Monate

Mai und Juni 1919

auf 6 Monate verpfändeten Pfänder, sind unter
Preisen von Nr. 5540 bis 12327
Effekten von Nr. 11908 bis 17574

welche bis zum 11. März 1919 nicht eingelöst
oder umgeschoben sind, werden zu der am
12. März 1919 von 8 Uhr vormittags be-
ginnenden, im Diktator-Gebäude der Pfänder-
bank, Poganygasse Nr. 1, abgehaltenen
öffentlichen Pfänder-Lizitationen angeboten.

Von der Pfänderhandlung
der Preßburger Gewerbebank.

Zur Beachtung! Dem P. I. P. O. K. und
K. O. K. ist bekannt, daß von nun an bis auf weiteres die
öffentlichen Pfänder-Lizitationen an demselben Tage abgehalten
werden wird.

Városi Színház.

„Tatárjárás.“

Tatárjárás.

„Maid a Vica!“

„A doktor úr.“

„Grosse TANZABENDE“

„Redouten - Sälen.“

„Originelle Bücher!“

„Puella Classica“

„WERNER“

„Zeitungsaussträger“

„Frauen“

„für sofort gesucht.“

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“.

Realitäten:
Geschäftslokal
 gangbare: Posten, Ebbendorfer, verkauft. 637
Spezial-Geschäft
 auf prima Posten zu verkaufen. 567
Baugrund
 neben Lupark zu verkaufen. 457
 Zu verpachten
 zirka 3 1/2 Joch Gemüse- und Obstgärten. 533
Ein Obstgarten
 mit Sommervilla ist zu verkaufen. 534
 Zu verpachten
 kleine Wirtschaft, Zimmer, Küche, Waschküche, Veranda, Keller, Schweinefaltungen, Obst- und kleiner Gemüsegarten. 501

Wohnungen:
Monatzimmer
 zu vergeben. 632

Kabinet
 mit Küchenbelegung, an intelligente Partei zu vermieten. 569

Möblierte Wohnung
 bestehend aus Schlafzimmer und Salon wird gesucht für eine Person, welche sich jede Woche einige Tage in Preßburg aufhält. 629

Bürolokal
 bestehend aus 2 oder 3 Zimmer, wird gesucht. 639

Größeres Magazin
 in Stadt gesucht, möglichst mit Bürolokal. Offerte unter „U. S. 60“ an die Adm. d. Blt 631

Mediziner
 nicht möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. 636

2 Geschäftslotale
 groß, per sofort zu vergeben. Auch für Wohnung geeignet. 635

Sommervohnung
 großes Zimmer, Küche etc., elektr. Licht, herrliche Lage, gegen 2 Zimmer, Küche etc., in der Stadt zu tauschen. 634

Wohnung
 in der inneren Stadt, bestehend aus 4-5 Zimmern, wird gesucht. 458

Laden
 mit Magazin, in der Stadt, wird gesucht. 459

Suche ein reines
 Monatzimmer eventuell mit Kost, nahe der Hauptpost. 436

Anständige Frau
 oder Fräulein als Mitbewohnerin gesucht. 374

Solider junger
 Mann für 1 Zimmer gesucht. 522

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegenüber Frau C. von Simonovi verantwortlich

REDOUTEN-KINO

Mit Musikbegleitung von der Hauskapelle des Redouten-Kino, Dir. Karl Fischer.

Vom 21. bis 24. Febr:

Der Fluch des Spieles

Schauspiel in 4 Akten in der Hauptrolle Ellen Richter.

Vorstellungen an Wochentagen um 7 1/2, 7 und halb 8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen um halb 5, halb 6, halb 7 und halb 8 Uhr. Karten sind zu haben bis nachmittag um halb 5 Uhr in der Selbstbesetzungsbücherei, nach halb 5 Uhr bei der Kino-Kassa.

Vom 28. Febr bis 2. März:

Maria Theresia.

Eine Hofgeschichte aus der Zeit der großen Kaiserin in 5 Akten.

Apollo-Bio

Michaelergasse, Nr. 7.

Vom 22. bis 24. Febr:

Sonnenkinder.

Schauspiel in 5 Akten.

Eine Meistererschöpfung der Norddeutscher-Film Co.

Vorstellungen um halb 6 bis 7 1/2, an Sonn- und Feiertagen um halb 5 bis halb 8 Uhr.

Fisograf

Szilágyi Dezsőgasse 6.

Vom 22. bis 24. Febr:

Das Herz einer Gattin

Begebt in 1 Akt.

Die Schlange der Kleopatra.

Amüsantes Lustspiel in 3 Akten von Franz Schmetzer. In den beiden Hauptrollen Anna Müller-Sinde und Fel. Sz. Marongé.

Samstag:

Neues Programm

Elektro-Bioskop

(Promenaden-Kino)

Pozsony, Kossuth Platz 23

Vom 21. bis 23. Febr:

Der kleine Lord.

Film-Schauspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Burnett.

Besetzung: Antalffy Sándor, Báthory Gyula, Erdinsky Tibor, J. J. Jofel, Horváth Jofel und Kerecsny Ernő.

Pozsonyer Handels- u. Creditbank

Actiengesellschaft.

Telefon: 563, 960 u. 309. — Telegr. Commerciale.

Kossuth Lajos-tér 9.

Einlagen auf Sparbücher und im Kontokorrente werden ab

15. Jänner 1919 mit

3 Prozent verzinst.

Einlösung Koupens ausländischer Wertpapiere und Valuten.

Die Pozsonyer allgemeine Sparkassa-Aktiengesellschaft

verzinst sämtliche bei ihrer Zentrale, als auch bei Ihren Filialen Marktplatz und Fruchtplatz auf Büchel angelegte Einlagen

ab 8. Februar 1919

bis auf Weiteres mit

2 1/2 Prozent netto.

Die Direktion.

Realitäten-Verkehr:

für den Ankauf und Verkauf von Häusern, Villen, Wägen, Wirtschaften, Fabriken, Fabrikbauten, Grund- und Baugründe jeder Art übernimmt auch auf feste Rechnung das

Haus-, Güter-, Grundverwertungs-Unternehmen und Verkehrsbureau

Eduard Pitsch

Pozsony, Lorenzertorgasse 11
 Telefon interurban 689.
 Telegramm-Adresse: Pitsch, Pozsony.

Johann Farkas

Baumeister

Pozsony, Mühlauerstrasse Nr. 8
 übernimmt die Projektierung u. Ausführung v. Neubauten, Umbauten u. Faccadenneuegestaltungen etc.

Geschmackvolle

Blusen

von 50 Kronen aufwärts empfiehlt

Bernhard Turk

Preyso-Kristóf-Gasse 21, II. Stock.

Carbid-Lampen

zu haben im Warenhaus

Edmund Mayer

Jägerzeile 22.

Carbid für Lampenkunden stets am Lager.

„IZA“ Gesichtspflege

von heute an im eigenen Atelier

Stefaniestrasse Nr. 19, 2. Stock.

Abonnements, die seinerzeit im Bad „Pozsony“ abgeschlossen worden haben Gültigkeit im eigenen Atelier

Frau Iza von Alexiovich

Das schönste

GESCHENK

ist eine Schmuckflasche mit feinsten Parfüm. In geschliffenen, gravierten, geätzten Prachtflacons verschiedener Grössen und Ausführungen in allen Gerüchen gefüllt zu den billigsten Preisen in grösster Auswahl zu haben in der

Drogerie zum „Roten Kreuz“

Franz Pohl
 Pozsony, Szilágyi Dezsőgasse Nr. 4
 Telefon 141.

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Käufe und Verkäufe:

Cheviotjade,
faum getragen lichtblaue Seidenkreppbluse, bei-
des für schlanke kleinere Gestalt, verkäuflich.
601

Lichter Seidenstoff
a 25 R. zu verkaufen. 517

Brauner Kostümstoff,
140 breit, a 80 R. zu verkaufen. 518

Blumentisch
mit Springbrunnen, Gehschule und Kinder-
Klappstuhl zu verkaufen. 519

Verstiebene Flaschen
und weißer Stickerstoff zu verkaufen. 520

Zu verkaufen:
ein schwarzer Plüschhut 40 R., ein schwarzer
Samthut 30 R., ein grüner Filzhut 50 R., ein
weißer Leinenhut 20 R., ferner Kinderhändchen
und Flaschen. Zu sehen bis 4 Uhr. 492

Prinzeß-Kinderwagen,
weiß, mit Gummiräder, gut erhalten, preiswert
abzugeben. 527

Zu verkaufen:
ein schönes schwarzes Kostüm und ein fast
neues rosa Grenadienkleid für schlankes junges
Mädchen. 528

Zu verkaufen:
faum getragene hohe 37er Damenschuhe. 535

Damenmantel,
schwarz fast neu, billig zu verkaufen. 536

Einige Marmortische,
gebraucht, für Kaffeehaus zu kaufen gesucht.
562

Schlafzimmer,
schön poliert, zu verkaufen. 559

Piano,
ganz neu, mit prachtvollem Ton, „Stingl“, ist
preiswert zu verkaufen. 560

Beste Preise
für Perser-, Emiratteppiche, antike Möbeln,
Porzellan, Juwelen. Adressen erbeten. 561

Zu verkaufen:
Leinentischuch, neu, Hausgewebe, 4 Meter lang,
Preis 200 R., und zwei grüngepolsterte Sessel,
beide 70 R. Zu sehen von 11—4 Uhr. 555

Kinderwagen
um 90 R. zu verkaufen. 548

Jugendliches Stoffkleid,
fesch, blau, für zarte kleine Gestalt sofort zu
verkaufen. 541

Zu verkaufen:
Wohnstände mit 4 Räumen und Aufstellstange,
2 große Kachelöfen als Heizung für
Kaffeehaus gut verwendbar, ein Damenrad
mit Spiralfederreifen sowie Eisenblech-Fir-
menbilder in jeder Größe. 540

38er Damenschuhe,
ganz neu, Friedenstanz, wegen Maßverwech-
lung zu verkaufen. 539

Weißes Kinderbett
zu verkaufen. 538

Brunnenbrunnen,
gut erhalten sind abzugeben. 198

Damenjade,
Damenuhr, 2 Leintücher zu verkaufen. 496

Ditonaue,
ganz neu, ferner 2 Dekorationsdivans, einer
neu, einer gebraucht, sofort preiswert zu ver-
kaufen. 495

Herrenkleider,
Neberzieher, Schuhe, Socken, Delgemälde ver-
käuflich. 498

50 Stück Maurerschäfflein
sind zu verkaufen. 499

Waschmaschine
und ein zerlegbares Eisenbett samt Matratzen
zu verkaufen. 500

Suche Rither
zu kaufen. Adressen erbeten. 502

Kostüm,
dunkelblau, für 14—16jähriges Mädchen zu
verkaufen. 504

Alte Läden
werden zu kaufen gesucht. 506

Zu verkaufen
schwarze Winterhose 20 R., Bluse 45 R., ferner
Reitzeug, Reiserford und Lederkoffer. 511

Verstiebener Sammet,
schwarzes Kostüm, schwarze Tuchjacke zu verkauf-
ten. 509

2 Paar
gebrauchte Damenschuhe Nr. 38 sind abzugeben.
512

Wäscherolle
mit Abornplatte zu verkaufen. 505

Zu verkaufen
ein Mäster, 1 Herrenüberzieher, 2 Anzüge für
13jährigen Knaben, Krügen Nr. 32, 2 Damen-
mieder 3 Paar vernickelte Schlittschuhe Nr. 22,
24, 25, ein eiserner Zimmerofen, eine Influenz-
maschine mit vielen Experimenten. 507

15 Meter weiße Seide
und 36er Damen-Vorhänge verkäuflich. 564

Kinderbett
samt Drahtmatratze verkäuflich. 557

Glasveranda,
kleine Korbbank, Wäscherolle, in autem Zustan-
de wird gekauft. 514

Blasbalg,
in gut erhaltenem Zustand, für Sägmied oder
Schlosser, ist zu verkaufen. 516

Neue Bunda
billig verkäuflich. 503

Verstiebene Habern
werden gekauft. Zuschriften mit Preisangabe
unter „Quantum“. 523

Patentpapier,
größeres Quantum, wird billig verkauft. An-
fragen unter „R. S. 10“ an die Adm. d. Bl. 600

Zur Heizungszwecke
steht Klavier zur Verfügung. (Privat). 602

Suche Schreibmaschine
teilweise, eventuell zu kaufen. Sichtbare Schrift,
Umschrieb Steuer, Post, Remington. Ange-
bote unter „Sofort“ an die Adm. d. Bl. 603

Grüne Männerhose,
starker Trikotstoff, sehr wenig getragen, Per-
sianermüte, Stehkragen 46 gebraucht, Horn-
brett für Zuschneider oder Selcher billig abzu-
geben. 604

Schwarze Lackschuhe,
sehr schön Nr. 39 und eine Marquisebluse
preiswert zu verkaufen. so auch ein blauer
Kindermantel für Mädchen von 12 Jahren. 605

Preiswert zu verkaufen:
Smoking, Übergangsröck, grauer Anzug. 606

Wohnungseinrichtung,
bestehend aus Speisezimmer, zwei Schlafzimmer
und Küche, um ganzen zu verkaufen von 3—5.
607

Zu verkaufen:
2 Betten, 1 Tisch, übertragene Herrenkleider.
609

Herrenanzug
für kleinere Gestalt, 41er Schuhe und feiner
drapp Mädchenmantel, wie neu, für 16—18jäh-
rige zu verkaufen. 610

Kinderwagen,
Pita und 1 Sportwagen zu verkaufen. 611

Zimmer-
und Küchenmöbel zu kaufen gesucht. 612

Neues Klavier,
berzeit günstigste Kapitalanlage, zu verkaufen.
615

Antike Zimmerkredenz
ist wegen Raumangel zu verkaufen. 614

Grünl. Mianoufittel,
elegant schwarz, Panzerstimmstock, kreuzsaitig,
garantiert Friedensmaterial, neu, samt Riste
abzugeben. Preis 650 R. Zu sehen 4—5. 615

Waschtrog
und Waschtöpf werden gekauft. 616

Herrenwinterrod
und ein Zylinder, in gutem Zustande preis-
wert zu verkaufen. Zu sehen zwischen 12—1.
617

Geschäftswage,
5—10 Kilo, zu kaufen gesucht. 618

Kostüm
für junges Mädchen, Mantel, Blusen zu ver-
kaufen. 622

Herrenanzug
aus dunklem Chediet für mittlere Statur,
ganz neu, sowie ein fast neuer Kasten zu ver-
kaufen. 623

Federstreifenwagen
zu verkaufen. Zu sehen von 12—4. 625

Kleiderkästen,
spanische Wand, Zimmerkloset, Leibschüssel zu
verkaufen. 626

Schreibmaschinen
werden zu höchsten Preisen gekauft. 452

Zu verkaufen:
Illustrierte Weltgeschichte, Buch der Erfindung,
je 8 Bände, Kenntzatter, Spieltisch, Kesseln.
624

Piano,
kreuzsaitig, Panzerstimmstock, Friedensmaterial,
zu verkaufen. Zu sehen 3—4. 462

3 Meter Crepp,
schwarz, zu verkaufen. 420

Weißes Draufkleid
mit Schleier zu verkaufen. 436

Herrenschuhe,
43er, und verschiedene Herrenkleider zu verkauf-
ten. 449

Schlafzimmer,
modern, neu, um 3200 R. zu verkaufen. 472

Einige Küchenmöbel
sind zu verkaufen. 483

Zu verkaufen:
Wagen wegen Mangel an Holz. 486

Federstreifenwagen,
ein leichter und ein schwerer, in tadellosem Zu-
stande, preiswert abzugeben. 426

Zu verkaufen:
schöne leichte Schlafzimmernmöbel, fast neu, samt
Kücheneinrichtung wegen Abreise sofort. 461

Zu verkaufen:
ein eleganter Winterrod. 388

Bücher
über Land-, Forstwirtschaft, Romane, Studien-
werke, Grammatiken usw. zu verkaufen. 392

Noten,
Ouverturen, Walzer, Märche, Polka, Gesang,
Partituren usw. zu verkaufen. 393

Kinderbett,
schön, mit Messingverzierung billig zu verkauf-
ten. 401

Möbel,
komplette Speise- und Schlafzimmern, Kuchholz,
tadellos erhalten, Piano, Teppiche, Vorhän-
ge usw. preiswert zu verkaufen. Besichtigung
nur nachmittags zwischen 3—6. 402

Kaufe
komplette Selderei, Werkstättenmaschinen in gu-
tem Zustande oder neue. 400

Zu verkaufen:
dunkelblauer feiner Winterrod, wattiert, grauer
Mäster in tadellosem Zustande für 14jährigen
Knaben. 399

Zu verkaufen
Winterrod, Schuhe, Hemden und ein neuer
Neberzieher und Trauerhüte. 197

Könnny tölokocsi
kerestetik. Cim a kiadóban. 513

100 kg. marókáli
jutányosan eladó. 521

Fische Fänge
und Gefisse bezahle die höchsten Preise. 565

Belaische Sagen
zu verkaufen Zu sehen nachmittags. 638

Zimmermöbel
zu verkaufen. 618

Diagonalt-
Speisezimmeranrichtung, modern, komplett, Vor-
zimmerläster, Tisch, Kinderbett verkäuflich. Adv.
Administration 619

Dampfer
sofort zu verkaufen 621

Zimmer-
und Küchenmöbel verkäuflich. 623

Schwarz Winterrod
und dunkelbraune Anzüge zu verkaufen. 206

Reststoffe
grau und blau, für Damenkostüm, billig zu
verkaufen. 207

Zu verkaufen
Smoking, Jacketanzug mit geprellter Hose und
ein feiner Vorwinterrod 208

Zu verkaufen
neue weiße Küchenmöbel, auch einzeln. 200

Realitäten:

2 Weingründe
untere Höhen und oberer Mühlhölz zu ver-
kaufen. 628

Suche
Kaffeehaus oder Haus mit Geschäft zu kaufen,
hier oder anderswo. 627

Masamódizlet
csinos, jó forgalmú, házasság miatt átvehető.
Cim a kiadóhivatalban. 464

Ein Haus in Ethen
bei Breßburg, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kü-
chen, Obstgarten, Brunnen im Hause, ist um
16.000 Kronen zu verkaufen; sofort bewohnbar.
587

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Unsere Abonnenten sind heute von halb 8 Uhr bis 10 Uhr vorm. geöffnet.

Korrespondenzen:

- Älterer intelligenter Arbeiter** sucht ebensolche Frau zum gemeinsamen Haushalt behufs Ehe unter „Arbeiter“ an die Adm. d. Bl. 532
- Unter Aufrichtig** erliegt ein Brief. 490
- Witwe,** 42 Jahre alt, mit 20.000 K. Vermögen, wünscht sich baldigst zu verheiraten. Unonnm zwecklos. Unter Chiffre „S. S.“ an die Adm. d. Bl. 525
- Behufs Heirat** sucht ein 41-jähriger Geschäftsmann, Witwer mit 4 Kindern, ein älteres Fräulein oder kinderlose junge Witwe mit etwas Vermögen. Photographie erwünscht, welche ehrenwörtlich retourniert wird, unter Chiffre „Balbige Ehe“ an die Adm. d. Bl. 477
- Abgerüsteter Offizier,** ohne Beschäftigung, sucht die Bekanntschaft solcher edelherziger Dame, welche ihm zu einer Stelle verhilft. Unter „Diskretion“ an die Adm. 442
- Armes Mädchen** bittet edle Herren um 500 Kronen auf Stalenzahlung. Unter „Lezte Hoffnung“. 398
- Nasche Darlehen,** Konditionen, billiger Zinsfuß, werden bewilligt. 476
- Jene Damen** welche Montag den 17. in „Billungó szabvány“ um 1. Stad. die Loge Nr. 9 hatten, werden gebeten den irrtümlich mitgenommenen Persianschwamm beim Teatervorher abzugeben. 571
- Ein Portemonnaie** wurde gefunden. 572
- Weiche gütige Dame** möchte ein 1 1/2 jäh. hübsches Mäd. adoptieren. Adr. in der Adm. d. Blattes. 570

Offene Stellen:

- Mädchen** oder Bürche zum Effenrauchen gesucht. 581
- Ein Ladenmädchen** für Eidergelekt wird gesucht. 160
- Behrmädchen,** Kellner- und Schenkwirtschaftler für seine Damen-Schneiderei aufzunehmen. 5593
- Große P. oder Gesellschaft** sucht für Werbung und Umgebung, einen tüchtigen Vertreter, welcher in Kolonialwaren eingeführt ist. Offte unter „C. O. S. 154“ an die Adm. d. Blattes. 573
- Junger Mann** welcher sich auf Weinelleraarbeiten gut versteht, wird sofort aufgenommen. 574
- Handarbeiterin** wird aufgenommen. 575
- Allseitig-hande Frau** für ganzen Tag gesucht. 576
- Büchlin** aufgenommen. 577
- Suche** jüngere Frau oder Mädchen als Bedienerin. Guter Lohn. 572
- Bezahlte Krankenpflegerin** wird aufgenommen. 480
- Eine Bedienerin** für ganzen Tag in Apotheke sofort aufgenommen. 448
- Tüchtige Verkäuferin** wird in einem Mode- und Hutgeschäft mit gutem Gehalt sofort aufgenommen. 465
- Bedienerin,** jüngere, nette Person, per sofort gesucht. 435
- Kaufmädchen** sucht Stadtgeschäft zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn. 439
- Zur Bedienung** und Arbeitshilfe wird für Stadtgeschäft ein intelligentes, anständiges junges Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. 441
- Wirtschafterin,** die alles Häusliche rein versteht, wird zu 2 Personen dauernd aufgenommen. Gute Behandlung. 411
- Klinker Laufbursche** wird für innere Stadt sofort aufgenommen. 440

- Bedienerin** für ganzen Tag mit ganzer Kost gesucht. 447
- Malerlehrlinge** wird sofort aufgenommen. 581
- Stütze der Hausfrau** aufs Land sofort gesucht. Muß kochen und nähen können. 566
- Größeres Kind** wird in die Kost gegeben. 526
- Ältere Frau** ober Mädchen findet bei kleiner Familie gegen Verrichtung der Hausarbeiten angenehmes Heim. 529
- Schneidmädchen** wird mit Gehalt für Damenmodafalon sofort aufgenommen. 542
- Brave Bedienerin,** die auch etwas kochen kann, wird mit gutem Gehalt sofort aufgenommen. 544
- Keine Bedienerin** für ganzen Tag gesucht. 508
- Zu einem kinderlosen** stillkhem Paare wird per 1. März eine Köchin mit 100 Kronen Monatslohn gesucht. Wohnung parterre. 494
- Für Apotheke** wird eine Kassierin, deutsch, ungarisch und slowakisch sprechend, akzeptiert. 491
- Feiner- und Bankfachleute,** sowie tüchtige Wagner werden aufgenommen. 524
- Tüchtige Feilenarrangerin** und Hilfin werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. 583
- 13-15jäh. Mädchen,** nett, anständig, für leichte Handarbeit mit Bezahlung sofort aufgenommen. 584
- Bedienerin,** welche Stubenmädchenarbeit verrichtet, wird für ganzen Tag gesucht. Guter Lohn mit ganzer Verköstigung. 585
- Büchlerinnen** und Wäscherinnen werden sofort aufgenommen. 586
- Verlässliches Fräulein** zu drei Kindern, 3-8 Jahren, tagsüber gesucht. 587
- Tüchtige Verkäuferin,** wie auch ein Lehrmädchen werden in Spiel- und Modewarenhaus sofort aufgenommen. 588
- Kinderloses Ehepaar** für Hausmeisterstelle gesucht. Der Mann muß Schlosser, Schmeißer oder Installateur sein. 589
- Mädchen** aus besserem Hause für Geschäft aufgenommen, möglichst slowakisch sprechend. 590
- Geliebte Näherin** wird in einem Konfektionsgeschäft aufgenommen. 620

Stellengefuche:

- Operasängerin** langjährig an großen Opernhäusern Deutschlands in erster Stellung tätig gewesen, erweist gediegenen Gesangs- und dramatischen Unterricht für Oper, Operette und Konzerte. 100
- Italienischer Sprachkurs** von 16. d. M. wöchentlich 2 Stunden. Honorar monatlich 15 Kr. 180
- Englisch Lessons** Legons Francaises. 471
- Festmüveszno** elfogad tanítványokat. Rajzolás, festés ter-mészet után. Iparosok részére külön esti tan-folyam. Akik jelenkeztek már, jelenkezzenek újra. Tandij havi 30 korona. 510
- Wäscherin** empfiehlt sich anger Haus. 597
- Vormittagsbeschäftigung** sucht Komptoiristin mit mehrjähriger Praxis. Geil. Angebote unter „Vormittag“. 474
- Deutsches Fräulein** sucht Stelle zu Kindern für nachmittags. 467
- Slowakischer Unterricht** wird in Gruppen erteilt. 379
- Besseres Mädchen** sucht Stelle zu Kindern. 466
- Solche junge Witwe** sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, geht auch als Wirtschafterin. 370
- Friseurin** empfiehlt sich für einfache Frisuren ins Haus. 530

- Mechaniker** übernimmt jedwede Reparatur von Motoren, Nähmaschinen und Grammophone zu den mäßigsten Preisen. 418
- Damenfriseurin,** im Endolieren und Maniküren versetzt, empfiehlt sich den Damen. 430
- Maschinist,** gelernter Maschinenschlosser, tüchtig, erste Kraft, mit reichen Erfahrungen, sucht per sofort Posten auch aufs Land. 376
- Gärtner** mit langjähriger Praxis, verlässlich, hauptsächlich Gemüse. 60 Jahre alt, 8 Sprachen mächtig, sucht bauernben Posten. 309
- Abgerüsteter Offizier,** der ungarischen, deutschen, kroatischen Sprache versetzt, mit 24jähriger Bankpraxis, sucht Beschäftigung. Anträge unter „Beschäftigungslos“ an die Adm. erbeten. 460
- Suche** Stelle bei Herrschaft. Bin in der Landwirtschaft der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache bewandert. 479
- Uebernehme** die Befertigung von Schuhen, empfehle mich eventuell als Geschäftsleiter. 478
- Schuhmacherreparaturen,** wie auch neue Arbeiten werden schnell verfertigt. 558
- Tüchtiger Klavier- und Zitherunterricht** wird bei mäßigem Honorar in und außer dem Hause erteilt. Zu sprechen von 1-4 Uhr. 556
- Suche Stelle** als Schreiberin in Kanalei. Bin der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig. 497
- Wäscherin** geht in die Häuser waschen. 515
- Junger Mann** mit Maturitätszeugnis der Höheren Handelsschule und Praxis, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, sucht Buchhalter- oder ähnlichen Posten. Adressen werden unter „Abgerüsteter Offizier“ an die Adm. erbeten. 568
- Ein Schüler** wünscht als Praktikant in Kaufmannsgeschäft unterzukommen. Adressen erbeten. 591
- Besseres Mädchen** macht tagsüber Stelle zu kinderlosen Renten. 592
- Klavier-Schüler** können über per Stunde 1 Krone. 593
- Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen für Mäntel, Kostüme und Umarbeitungen. 594
- 27-jähriger Mann** sucht Posten als Portier, Hausmeister, Kanzlei- oder Geschäftsbdiener. 595
- Langjährige Monogrammistin** empfiehlt sich den geehrten Damen, übernimmt in und außer dem Hause Arbeiten. 596
- Kaufmann** sucht Vertretung gangbarer Artikel. Zuschriften unter „Kaufmann“ und „Leistungsfähig“. 598
- Die Zukunft sichert man sich** nur durch gründliche Kenntnis von Buchhaltung und Stenographie. Dieselben werden gründlich erlernt von tüchtigem Beamten. Adresse erliegt in der Administration. 599

Güter und Verkäufe:

- 3 Waffenväse** tabellierter schwarzer Kammergera, garantierter Friedensstoff, zum Umarbeiten geeignet, Preiswert zu verkaufen. 421
- Sehr nette** für alte Schuhe, Kleider, Möbel, Uniformen. Adressen erbeten Sonne sofort. 1726
- Verbreiteter Weg** wird am Niederböhmen verkauft.
- Panische** aus Tuch, mit starken Korngößen, Größe 38, zu verkaufen. 582
- Schneidmesser, Sparsche, Zimmerfen,** Messer, als auch sonstige, preiswert abzugeben. 581
- Dunkelblanc Hofe** zu verkaufen. 463
- Nieder,** Gerabehalter, aus Kollektion billig zu haben. 563